

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Berlin für den zwischenstaatlichen Nachrichtenverkehr viel weniger in Betracht gekommen sind als andere Großstädte. Welche nachteiligen Wirkungen dies für die Mittelmächte während des Krieges zur Folge hatte, ist bekannt. Die üblen Erfahrungen sollten uns zur Lehre dienen. Gerade beim Verkehrsweisen ist es nicht zulässig, auf die Ertragsfähigkeit eines jeden einzelnen Dienstzweiges hinzuwirken; es muß vielmehr ohne jeden Fiskalismus das große Ganze stets im Auge behalten werden. Die Preßtelegramme verdienen daher jede nur mögliche Begünstigung, zumal die Presse während des Krieges, der ihren Leserkreis sehr erweitert hat, in ihrer Macht wesentlich erstarkt ist. Der Staat, dessen Presseeinrichtungen rückständig sind, wird auf dem Weltmarkte den kürzern ziehen.

Der Fernsprecherkehr läßt während des Krieges, soweit die Zivilbevölkerung in Betracht kommt, viel zu wünschen übrig. Man darf aber nicht vergessen, daß uns nur eine sehr geringe Anzahl von Fernleitungen zur Verfügung steht, weil die politischen und militärischen Gespräche den größten Teil der Leitungen in Anspruch nehmen. Dies gilt besonders von den Westkombinationen, die den Verkehr mit Deutschland zu bestreiten haben. An eine Besserung der Verhältnisse ist nach Ansicht der Telephonverwaltung nicht nur während des Krieges, sondern zumindest auch zwei Jahre darüber hinaus nicht zu denken. Wäre der Krieg nicht dazwischen gekommen, so hätte beispielsweise in Wien spätestens im Jahre 1918 der automatische Verkehr allgemein eingeführt werden können. Gegenwärtig bestehen jedoch erst 17000 Automatennummern, während 33000 Abonnenten noch auf den Vermittlungsverkehr angewiesen sind.

In den Kreis der Staaten, die (durch „kontrollierte“ Privatgesellschaften) über die unterseeische Telegraphie gebieten, kann Österreich-Ungarn seiner ganzen Struktur nach nicht eintreten. Dagegen vermögen wir die jüngste der modernen Verkehrsanstalten, die Funkentelegraphie, erheblich auszugestalten und uns dadurch von der ausländischen Kablelegraphie zum größten Teile unabhängig zu machen. Daran wurde wohl auch im Laufe des Krieges gedacht. Dies beweist der Umstand, daß im ersten Kriegsjahre der Radioverkehr zwischen Triest und Barcelona für die private Korrespondenz eröffnet wurde und daß späterhin der Privattelegraphenverkehr mit den neutralen Ländern auch durch die von der österreichischen Telegraphenverwaltung erbaute Großradiostation vermittelt worden ist.